

40 Nummern aufgeteilt, außer zu den im Titel genannten Prozessen auch Schriftgut (Akten, persönliche Aufzeichnungen, Briefe und Urkunden) aus den außergerichtlichen Verhandlungen. Der noch ausstehende 3. Teil wird u. a. die Register bieten. A.G.

Koichiro Shimizu, *L'amministrazione del contado pisano nel Trecento attraverso un manuale notarile*. Presentazione di Cinzio Violante (Biblioteca del „Bollettino storico pisano“, Collana storica 13) Pisa 1975, Pacini Editore, XV u. 143 S., 1 Karte, L. 4500, kommentiert und ediert aus dem Registerband „Comune A. 7“ des Staatsarchivs Pisa eine Zusammenstellung von Rechtsverordnungen der Stadt Pisa für ihr Territorium von 1337 und zwei Formularsammlungen für die Notare der dort eingesetzten Capitanei von 1320 bzw. 1345. Die Texte gewähren interessante Aufschlüsse über die Verwaltungspraxis in dem von Pisa beherrschten Umland. Ein Index der Orts- und Personennamen ist beigegeben. H.M.S.

Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Stiftes St. Kastor in Koblenz, bearb. von Aloys Schmidt, Bd. 1: Kleinere Rechnungen, Rechnungen der Fabrik; Bd. 2: Rechnungen der Aula (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 23, 24) Koblenz 1975, 1978, Selbstverlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, L u. 363 S., X u. 368 S., jeweils DM 75. — Nach der Veröffentlichung der Urkunden und Regesten des St. Kastorstifts in Koblenz (vgl. DA 11,563; 33,229) wird in den vorliegenden Bänden ein reicher Quellenstoff zur Wirtschaftsgeschichte des Stifts geboten. Der 1. Bd. enthält 21 Abgabenverzeichnisse, Rechnungen sowie Hebe- und Zinsregister aus dem 14. und 15. Jh. (Nr. 1 ist ein Abgabenverzeichnis aus dem Ende des 10. Anfang des 11. Jh.). Wirtschaftlich lag der Schwerpunkt im Weinbau. Darüber gibt Bd. 2 mit den Rechnungen der Aula von 1451—1555 Auskunft. Beigegeben sind ein Orts- und Personenverzeichnis sowie ein Wort- und Sachregister. A.G.

Elisabeth Grönewald, *Das älteste Lehenbuch der Grafschaft Öttingen, 14. Jh. bis 1471 (1477): Einleitung*, Oettingen i. Bay. 1975, Selbstverlag Dr. Elisabeth Grönewald, XI u. 229 S., 17 Abbildungen, 4 Faltafeln, DM 36,50; Text (Schwäbische Forschungsgemeinschaft 5,2) Augsburg 1976, Verlag der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, VIII u. 450 S., DM 33. — Das öttingische Lehenbuch, dessen Text hier in vollem Umfang in 1135 durchnummerierten Einträgen vorgelegt wird, ist in der Reihe der Lehenbücher Bayrisch-Schwabens „das älteste und das einzige, das den Aktivlehenbesitz einer Reichsgrafschaft im 14. und 15. Jh. spiegelt“. Es verzeichnet, zumeist in deutscher Sprache, den zur Grafschaft gehörigen sowie den übrigen öttingischen Lehenbesitz von der Mitte des 14. Jh. bis zur 2. Hälfte des 15. Jh. (die Eintragungen reichen von etwa 1330 bis 1471 bzw. 1477). Die umfangreiche Einleitung bringt eine Beschreibung, Kommentierung und Auswertung des Lehenbuchs. Im 1. Kapitel werden der Anlaß zu seiner Entstehung geklärt und die Vorlagen erschlossen. Die Schreibzeit des Lehenbuchs, die sich nur teilweise mit seiner Abfassungszeit deckt, fällt in die Jahre 1411/12 für den abschriftlich überlieferten Teil und 1415—1471 für die laufend geführten Einträge. Der Abschnitt über die Schreiber gibt einen Einblick in die öttingische Kanzlei, deren Anfänge in der Mitte des 13. Jh. liegen. Die bedeutendsten Schreiber des Lehenbuchs waren Konrad Müller d. Ä., u. a. Autor des 1420/21 als Aufruf an König Sigmund und die Fürsten zum Kampf gegen die Hussiten verfaßten Hussitenliedes, und sein Sohn und Schüler Konrad Müller d. J., bekannt als Augsburger Bücherschreiber und Schreibkünstler, nunmehr von der Verfasserin auch als Illustrator und Spruchdichter nachgewiesen. Im 2.